

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere dem Nachsatz usw. laut auflageender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeburg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Jnd. Georg Röhle, Ottendorf-Dkrilla. Strohkonto: 551. - Fernruf: 211.

Nummer 94

Sonnabend, den 10. August 1940

39. Jahrgang

Tagesergebnis der Luftwaffe: 49 britische Flieger, 28 Schiffe

Berlin, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt:

Unsere Schnellboote griffen, wie bereits bekanntgegeben, in der Nacht vom 7. zum 8. August einen stark gesicherten Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden britischen Zerstörer, durch andere Bewachungsfahrzeuge und die stark bewaffneten Dampfer selbst gelang es, einen Tanker von 8000 BRT, einen Dampfer von 5000 BRT und einen Transporter von 4000 BRT zu versenken. Ein kleiner Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unbeschadet zurück.

Am 8. 8. griffen deutsche Sturzkampfbomber unter Jagd- und Zerstörerschutz durch Luft- und Seestreitkräfte gezielte britische Geleitzüge südlich der Insel Wight an. Wie bereits bekanntgegeben, wurden allein aus einem Geleitzug zwölf Handelsschiffe mit insgesamt etwa 55.000 BRT versenkt und sieben weitere Handelsschiffe schwer beschädigt. Die Gesamtzahl der gestern durch die Luftwaffe versenkten oder schwer getroffenen britischen Schiffe beträgt 28.

Bei Dover vernichteten unsere Messerschmitt-Jäger zwölf britische Sperrballone.

Im Zusammenhang mit deutschen Luftangriffen entwickelten sich größere Luftkämpfe, in deren Verlauf bei der Insel Wight und vor Dover insgesamt 49 britische Flugzeuge darunter 33 Spitfires, von deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen abgeschossen wurden. Zehn eigene Flugzeuge gingen verloren, zwei mußten notlanden.

Bei Nacht griffen unsere Kampfflugzeuge die britische Flugzeugindustrie um Liverpool und Bristol sowie Häfen, Flugplätze und Flakstellungen in Südengland an. Der Luftminenabwurf vor britischen Häfen konnte planmäßig fortgesetzt werden.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht an verschiedenen Stellen in Westdeutschland ein. Durch unsere starke Abwehr wurde ein Teil der feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen oder am Bombenabwurf gehindert. Vereinzelt abgeworfene Bomben richteten unwesentlichen Gebäude- und Flakschaden an. Personen wurden nur in einem kleinen Ort im Grenzgebiet verletzt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Im Somaliland Hargeisa besetzt

Rom, 9. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika haben 16 italienische Jagdflugzeuge an der Grenzlinie gegen einen heftigen Kampf gegen 27 englische Flugzeuge ausgenommen. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Gegner gelang es unseren kampferprobten Piloten, fünf feindliche Flugzeuge abzuschließen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

In Britisch-Somal haben unsere Truppen Hargeisa besetzt.

erfolgreichen Anwendung der Mittel der nationalsozialistischen Diplomatie nicht mehr gerechnet werden könnte. Und sie geben sich doch mit solchen Worten selbst die größte Mühe. Und sie die ihr eigenes Volk mit allen Mitteln in den Krieg treiben, die ihrem Volk die großen Verluste, aber auch die vor ihm stehenden Gefahren verschweigen, machen sich an, von Gefahren zu sprechen, die der nationalsozialistischen Bewegung durch eine Fortsetzung des Krieges erwachsen könnten. Aber sie denken im tiefsten Innern wohl an das eigene Deutschland und wollen sich nicht eingestehen, daß dieses, Deutschland aufzuzuwachsenden Ringen gerade das Gegenteil von dem erreicht, was sie im Schilde führten.

Dem durch diesen Kampf wird das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk nicht geschwächt, sondern es sammelt seine Kräfte und steigt, zum zweiten Male in einem Weltjahrhundert, Sieg auf Sieg an seine Fahnen bestend, zu höchstem Ruhm empor.

Und in dieser Gewißheit des Sieges können wir getrost das Flugblatt hier zur Kenntnis geben:

Das Flugblatt hat das Format eines Notizzettels und ist auf grobem, schlechtem Papier zweifach gedruckt. Der Kopf des Blattes zeigt eine Nachbildung des Hakenkreuzes der NSDAP, die Überschrift und die Schlussworte sind durch Fettdruck hervorgehoben. Es hat folgenden Wortlaut:

Völkischer Volksdienst
der
Reichsleitung der NSDAP

Um die Gefahren abzuwenden, die sich aus einer weiteren Fortdauer des Krieges für die Partei — und auch für das Volk — ergeben werden, forderte kürzlich der Führer und Reichkanzler das englische Volk auf, den Frieden zu erzwingen.

Wie nunmehr feststeht, ist der von der Reichsleitung der NSDAP erwartete Erfolg dieses Schrittes ausgeblieben. Weder Volk noch Regierung, noch irgendwelche besonderen Kreise oder Einzelpersonen in England konnten im deutschen Sinne beeinflußt werden. Die Androhung militärischer Aktionen sowie der verlustreiche Einsatz der Luftwaffe gegen England blieben wirkungslos.

Die Reichsleitung der NSDAP sieht sich genötigt, festzustellen, daß die Mittel der nationalsozialistischen Diplomatie nunmehr allgemein bekannt sind und daß mit ihrer weiteren erfolgreichen Anwendung nicht mehr gerechnet werden kann. Eine grundsätzliche Aenderung der nationalsozialistischen Politik, wie etwa die Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten, kann nur zur schwersten Gefährdung der NSDAP führen. Es bleibt der Reichsleitung der NSDAP daher kein anderer Ausweg, als von den Volksgenossen zu erwarten, daß sie sich weiterhin der Partei, die die Verantwortung für den Krieg auf sich nimmt, alle erforderlichen Opfer bringen.

Insbesondere steht sich die Reichsleitung genötigt, darauf hinzuweisen, daß die feindliche Ailegerität über Deutschland ganz erheblich zunehmen wird — aber — alles durch die Partei! Alles für die Partei!

Jeder Deutsche weiß, welche Gründe den Führer bewegen haben, noch einmal England die Friedenshand hinzuhalten. Es war nicht, wie die ewigen Kriegshörner meinen, Angst oder Furcht, sondern einzig und allein der Wille, England Schmerz zu ersparen. Und es paßt sehr gut zu der englischen Auffassung von Erfolg, wenn das Flugblatt von verlustreichen Angriffen spricht. Wer die Verluste hat und wer den Sieg, das weiß das deutsche Volk besser als das englische.

Vielleicht schon an diesen Sägen, die ganz die englische Mentalität, die verwirrte englische Auffassung widerwärtig, unklar die Verluste des Blattes feststellen, so erk an der Bitte an das deutsche Volk um Opfer. Die deutsche Staatsführung braucht das Volk nicht um Opfer zu bitten. Das deutsche Volk hat Opfer gebracht, als es galt, die schweren Schäden zu tilgen, die der Weltkrieg und der Schmachtriede von Versailles brachte. Das deutsche Volk bringt denn heute Opfer, da es weiß, daß es um die deutsche Freiheit geht.

Jeder deutsche Volksgenosse wird nach dem Lesen dieses geistloschwachen Erlasses sich sagen, daß derjenige, der es verfaßt hat, — wie könnten sie auch — keinen blauen Schimmer hat von dem Wesen des Nationalsozialismus. Jedes Schulkind in Deutschland erkennt, daß ein solches Flugblatt nie und nimmer von der NSDAP herausgegeben werden würde. Es erkennt das Flugblatt als ausgesprochenen Blödsinn und voraus seine auch in dieser Hinsicht erfolglosen Urheber. Freilich, wer das deutsche Volk für so dumm hält, wie es die Verfasser dieses Flugblattes tun, der kann in der großen Politik auch keine Erfolge erwarten.

Was wird W. C. dazu sagen?

Der Sprecher der britischen Admiralität gibt Bericht von 28 Einheiten zu

In einer für die Vereinigten Staaten bestimmten Erklärung mußte der Sprecher der britischen Admiralität, wie aus London berichtet wird, ein bemerkenswertes Geständnis machen. Es steht im Gegensatz zu allem, was die britische Admiralität bisher dreist behauptet hat. Der Sprecher gab nämlich zu, daß die Verluste der britischen Flotte insbesondere während der Evakuierungsoperationen aus Frankreich unbestreitbar seien. Vor allem die Zerstörerflotte sei hart getroffen worden. Von insgesamt 171 Zerstörern, die England zu Kriegsbeginn besessen habe, seien 28 verlorengegangen.

Hoffentlich bekommt es der offenerberige Admiralitätssprecher nicht mit dem Vizekönig W. C. zu tun, dessen kampfhaft aufrechterhaltendes Schwindelgebäude durch derartige „Geständnisse“ bedenklich ins Wanken gerät.

Jede Stunde der Sieg größer

16 englische „Siegesmeldungen“ an einem Tag
Eine tolle Siegerlei über die Luftkämpfe am Donnerstag

Der Bericht des OEW vom 9. August meldet u. a., daß in den Luftkämpfen des Donnerstags 49 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, während nur zehn deutsche Maschinen verloren gingen und zwei notlanden mußten. Es war vorauszusagen, daß die Engländer, wie sie das ja immer tun, diese Niederlage nicht zugeben würden, was sie aber an Nachrichten über diese Luftkämpfe herausgaben, übertrifft so ziemlich alle Phantasieerzeugnisse, mit denen sie seit Kriegsbeginn auf dem Gebiet des Luftkrieges die Menschheit betrogen.

Neuten hat nicht weniger als 16 Meldungen veröffentlicht. In jeder Meldung wurde der britische „Sieg“ größer, und der Verlust wurde triumphierend in die Welt hinausposaunen, insgesamt seien 60 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden, wovon 50 deutsche Kampfflugzeuge und 10 Transporter hätten. Das ist sogar für englische Verhältnisse eine außerordentlich große Zahl, daß man nicht mehr mit einem mittelständigen Schein darüber hinweggehen kann.

Der trümmernartige Schreibmaschineneindruck, der die meisten „Erfolge“ hinter seinem Schreibstil machte, wird dabei gerührt haben. Er und seine Kampfgenossen verbergen sich ja von Natur aus schon auf dieses Handwerk. Angehörigen hat die Siegerlei im Lande, und hier haben die Londoner Agenten bereits alles in den Schatten gestellt. Was auf dem Gebiet der behaupteten Siege in der Geschichte aller Kriege bisher geübt wurde. Nur einige besonders markante Beispiele: Am 5. September 1939 wurde zur Verhütung der Invasion die vergeblich auf die versprochene Hilfe warteten, in London die Meldung ausgegeben, es sei den französischen Truppen gelungen, an mindestens zwölf Stellen den Westwall zu durchbrechen. Am gleichen Augenblick, als vor Andalusien die britische Offensive in Norwegen so kläglich zusammenbrach, wurde verkündet, daß die „Alliierten“ zu Lande, in der Luft über Wasser überlegen seien, daß die britische Flotte das Nordmeer und das Kattegat kontrollieren, daß somit die deutsche Luftfahrt völlig abgeschnitten sei, und daß es laut Winston Churchill nicht lange dauern könne, bis Norwegen von der alliierten Besatzung durch die Nazi-Drummet geherren werde. In diesem Ton ging das weiter während der Invasion in Holland, in Belgien und in Frankreich.

Es, selbst bei Dänemark wurde immer „festgelegt“, und als schließlich die Flucht des Expeditionskorps nicht mehr vermeintlich konnte, wurde ein „erfolgreicher Rückzug“ daraus gemacht.

Auf See haben die Engländer zu Beginn der deutschen Übernehmung in Norwegen einfach eine große Seeschlacht im Nordmeer erfinden, in der natürlich den Deutschen verheerende Verluste beigebracht worden waren. In der Hauptstadt jedoch beschränkte sich die britische Propaganda darauf, die Schiffverluste zu verschweigen, abzuleugnen oder zu verkleinern. Die deutschen U-Boote, die Minen und die Bomber wurden sich immer ja nur kleine Zerstörer, Räumboote oder Torpedos herausgesucht. Und doch hat es sich überall herumgesprochen, daß die englische Kriegs- und Handelsflotte schwere Verluste erlitt, wie sie in dieser kurzen Zeit noch nie bezogen hat. Würde deshalb, vielleicht auch aus Versehen hat sich

der Londoner Rundfunk, wie ein norwegisches Blatt berichtet, vor wenigen Tagen ein bemerkenswertes Geständnis entgegen lassen.

Er wollte freilich die Verlustlisten einer Woche verfeinern und gab sie mit 37.000 britischer und 10.000 deutscher Flugzeuge ausgenommen. Dann setzte er hinzu, dieser Verlust liege unter der Hälfte des wöchentlichen Durchschnittes seit Kriegsbeginn. Rechnet man das nach, so käme man auf einen britischen Gesamtverlust von nahezu fünf Millionen Britenregistrierungen. Das Ostsee Blatt sagt bezeichnenderweise hinzu, diese Zahl liege zwar unter der deutschen Verlustzahl, wenn der Londoner Rundfunk aber schon so viel zugibt, dann könne man sich den wahren Umfang der englischen Schiffkatastrophe leicht vorstellen.

Hier ist also propagandistisch nichts mehr zu erben, und so bleibt also zum „Siegen“ nur noch das Gebiet des Luftkrieges übrig. Selbstverständlich sind, wenn man die Engländer hört, die englischen Maschinen und Piloten stets den deutschen haushoch überlegen. Nur einmal haben sie sich verprochen, als sie nämlich in London nach einer Entscheidung in die verheerende Schlacht bei Dänemark traten: Da wurde plötzlich behauptet, jeder einzelne Engländer sei jedem einzelnen Deutschen an Mut und Tüchtigkeit weit überlegen gewesen. Nur die deutschen Piloten hätten den Ausgänger der Schlacht entlassen. Und so war es doch auch überall, wo die englische Luftwaffe mit der deutschen zum Kampf angetreten ist, in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich überall hat sie nach wenigen Tagen die Luftüberlegenheit an Deutschland abgeben müssen.

Wenn so viel gelogen und dabei so viel aufgetragen wird, dann glaubt das kein unparteiischer Mensch mehr. Und außer einer gewissen Heypresse nimmt niemand mehr auf der Welt die britischen Kampfbereiche ernst. Dagegen erfreuen sich die OEW-Berichte wegen ihrer unbedingten Wahrhaftigkeit in allen Ländern steigender Beachtung. Man weiß, daß es die siegreiche deutsche Wehrmacht nicht nötig hat, mit erbärmlichen Phasen zu arbeiten. Außerdem wird der Tag ja kommen, da solche papierernen „Siege“ selbst in London nicht mehr lobpreziert werden können.

Ebenso feige, wie anmaßend und dumm

Englisches Flugblatt abgeworfen — Das Ansehen der Partei in freier Welt auszunutzen versucht

In einem Augenblick, in dem die Kriegshörner an der Themis mehr und mehr ihre pinokratik gefärbten Felle hinwegzuwerfen haben, haben englische Flugzeuge über Teilen Deutschlands Flugblätter abgeworfen, in denen das Ansehen, das die nationalsozialistische Bewegung genießt, in hinterhältiger Weise auszunutzen wird. Die feigen Verfasser dieser Flugblätter machen den verweilenden Verlust, die Stimmung des deutschen Volkes in einem Sinn zu beeinflussen, der für die weitere deutsche Kriegsführung schädlich sein soll.

Da sie selbst weder politische noch militärische Erfolge vorzuweisen haben, da sie aber auch auf den letzten Versuch des Führers, den Kampf zu beenden, keine andere Antwort wußten, als feige Angriffe der englischen Luftwaffe gegen deutsche Zivilbevölkerung, stellen sie jetzt in solchen charakterlosen Mitteln, die ganz zu ihrer und nun hauptsächlich bekannten Kampfmethode passen. Sie, die nach den militärischen Niederlagen aus Norwegen, Holland und Frankreich nun auch den letzten Rest politischen Einflusses schwinden lassen, legen dem anmaßlichen Völkervater der Reichsleitung der NSDAP Worte in den Mund, als ob „mit einer weiteren